

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kern der Deutschen Sprachkunst aus der ausführlichen
Sprachkunst (Tit.) Herrn Professor Gottscheds**

Gottsched, Johann Christoph

Leipzig, 1766

VD18 12633739

Das V. Hauptstück. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16949

wie oa, in Roasar; oder dehnet alle Selbstlauter vor doppelten Buchstaben, wenn sie für alle, Fall; able, Fahl, saget. Noch eine andere saget guot, Bluot, Muot, für gut, Blut, Muth, und ein st wie scht, in ischt, Bruscht, Luscht, für ist, Brust, Lust. Noch eine andere spricht, smelzen, slagen, sweigen, sneiden, und für Menschen, Mensgen, für wischen aber, wisgen. u. d. m. Alle diese Seltsamkeiten muß man nicht nachahmen; vielweniger einzelnen Grillenfängern folgen.

Das V. Hauptstück.

Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

Es ist nicht genug, daß man seine Sprache mit Buchstaben auszudrücken weiß; man muß auch ein Wort, und einen Sinn von dem andern zu unterscheiden wissen. Die alten Lateiner schrieben entweder ganze Zellen so an einander, wie ein einzig Wort. (S. den florentinischen Virgil.) oder sie machten zwischen jedes Wort einen Punct, oder Tüpfel. Allein wir machen es besser, wenn wir ein jedes Wort von dem andern abrücken; so, daß zwischen beyden ein leerer Raum bleibt, darinn ein Buchstab stehen könnte. Und dieses giebt die

I. Regel.

Schreib nicht alles dicht an einander; sondern trenne jedes Wort von dem andern, durch einen kleinen Zwischenraum.

3. E. wie würde es aussehen, wenn man so schriebe:
 be: Ach daß meiner edengeschrieben würden nach daß sie
 in

ineinbuchgestellet würden mit einem eisern griffelaufbley und zum ewiggedächniß in einen fels gehauen würden. Würde das nicht schwer zu lesen seyn? Die ganze Schwierigkeit ist, zu wissen, wo ein Wort aus ist? Bey einfachen Wörtern ist solches leicht: allein bey zusammengesetzten, irren oft Anfänger und Unstudirte. Z. E. wenn ich schriebe: Hand-Schuh, Groß-Vater, Haus-Rath, Schreib-Feder, für Handschuh, Großvater, Hausrath, Schreibfeder. Es sey also die

II. Regel.

Man setze im Anfange jeder Periode, und in Gedichten vor jedem Verse, einen großen Buchstab.

Eben von dieser Gewohnheit, die seit vielen Jahrhunderten eingeführet worden, nennet man diese Buchstaben, Anfangsbuchstaben. Durch eine Periode aber versteht man einen Satz, der einen vollkommenen Sinn; oder eine Rede, die einen völligen Verstand hat. Z. E. Im Anfange schuff Gott Himmel und Erde. Dieß ist ein verständlicher Ausspruch; darum muß das folgende mit einem großen Buchstab angefangen werden. Und die Erde war wüste und leer, u. s. w. In Versen aber hebt fast jede Zeile einen neuen Satz an: daher man auch beliebet hat, sie alle mit großen Buchstaben anzufangen. Z. E.

Alle Menschen müssen sterben:

Alles Fleisch vergeht wie Häu.

Was da lebet, muß verderben;

Soll es anders werden neu.

Kern der Sprachk.

©

III. Res

III. Regel.

Man schreibe nicht nur alle eigene Namen, sondern auch alle selbständige Nennwörter mit großen Anfangsbuchstaben.

Z. E. Abraham, Isaak, Jakob, Petrus, Paulus, Johannes. Denn wie würde es aussehen: abraham, isaak, jakob, petrus, paulus, johannes? Es thun solches auch heute zu Tage alle Völker in Europa. Was aber die Hauptwörter im Deutschen betrifft; so sind sie ja gleichsam auch die Namen ganzer Gattungen und Arten: z. E. Thier, ist der Namen aller Thiere; Vogel, aller Vögel; Mensch, aller Menschen; u. s. w. Es dienet auch solches zu einer schönen Deutlichkeit einer Schrift, und ist leicht zu merken; wenn man einem Anfänger nur saget: alles, davor man ein, eine, ein; oder der, die, das, setzen kann, bekomme einen großen Buchstab. Z. E. ein Palast, eine Kirche, ein Haus; der Mann, die Frau, das Kind.

IV. Regel.

Nach einem ganzen Satze, der einen völligen Sinn hat, und ohne das folgende verstanden werden kann, mache man einen Schlusspunct.

Auch dieses dienet sehr, im Lesen zu rechter Zeit aufzuhören, und etwas inne zu halten: damit man es desto besser verstehe. Stünde nämlich kein Punct da: so würde man in einem Tone fortlesen, und keine Zeit haben, Athem zu holen. So aber kann man
beym

daß die meisten aus zween Theilen zusammengesetzten Perioden, in der Mitte, einen Doppelpunct bekommen müssen. Sonderlich trifft dieses diejenigen Aussprüche, die sich mit obwohl, gleichwie, nachdem, alldieweil, dieweil, oder weil, wann, seitdem, u. d. gl. anheben. Denn diese bekommen in der Hälfte, vor gleichwohl, dessen ungeachtet, nichts destoweniger, dennoch, doch, also, daher, oder so, allemal zween Puncte: wenn nur im ersten und andern Gliede von zweyerley Sachen geredet wird. Einen großen Buchstab aber, darf man bey dem andern Gliede nicht machen; wenn es nicht Worte eines andern sind.

Ein Strichpunct (;) ist ein geringeres Unterscheidungszeichen, als ein Doppelpunct (:)

VII. Regel.

Man setze den Strichpunct (;) da, wo entweder ein neuer Ausspruch von derselben Sache; oder wo derselbe Ausspruch von einer andern Sache gethan wird.

3. E. Und Gott nennete das Trockene, Erde; und die Sammlung der Wasser, nennete er Meer. Imgleichen: Es lasse die Erde Gras und Kraut aufgehen, das sich besame; und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage; und seinen eigenen Samen bey sich selbst habe. Oder: Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht; und alle seine Heere, durch den Geist seines Mundes. (nämlich gemacht).

VIII. Re:

VIII. Regel.

Die kleinsten Trennungen gewisser Wörter, die nicht zusammen gehören, bemerke man durch einen Beystrich.

Man muß sich nur in Acht nehmen, daß man der Sache weder zu viel, noch zu wenig thue; sondern die Mittelstraße halte. Zuviel Beystriche hemmen das Lesen zu sehr; zu wenige aber, machen eine Schrift nicht deutlich genug; weil man nicht erinnert wird, wo man ein wenig still halten soll. Manche wollen vor einem und, keinen Beystrich machen. Allein dieß Wort bindet nicht allemal so genau zusammen, daß man vorher nicht still halten könnte. Z. E. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein u. s. w. Hier bindet es unmittelbar. Allein hier: Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge; und ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue: hier, sage ich, muß nicht nur ein Beystrich, sondern gar ein Strichpunct vorher stehen.

IX. Regel.

Nach einer wirklichen Frage, setze man am Ende derselben, allemal das Fragezeichen?

Z. E. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? Oder: Adam! wo bist du? Hast du nicht gegessen von dem Baume, davon ich dir geboth: du solltest nicht davon essen? Andere setzen auch nach einer unvoll-

Kommenen beyläufigen Frage, dieß Zeichen. Z. E. Ich ward gefragt: ob ich das gesaget, oder gehört hätte? Wenn dergleichen Fragen kurz sind, so kann man das Zeichen wohl machen. Sind sie aber weidläufig, so kann mans ersparen.

X. Regel.

Der Ausruf, die Verwunderung, und Verspottung, ja jede lebhaftre Anrede bekömmt folgendes Zeichen des Ausrufes. (!)

Z. E. Sieh! Adam ist worden, wie unser einer! Höret, ihr Himmel! und du, Erde! nimm zu Ohren: denn der Herr redet. O ihr Berge! fallt über uns! und ihr Hügel! bedeckt uns! Sehet, welch ein Mensch ist das!

XI. Regel.

Was in eine Rede eingeschaltet wird, da es auch wegbleiben könnte, das umschließt man vorn und hinten mit einem Paare Klammern ().

Anderer machen dieselben auch so [-]. Es ist beydes einerley. Z. E. Joh. 4. Da nun der Herr innen ward, daß es vor die Pharisäer gekommen war; wie Jesus mehr Jünger machte, und taufete, denn Johannes: (wiewohl Jesus nicht taufete; sondern seine Jünger:) verließ er das Land Judäa, und zog wiederum in Galiläa zc. Weil es indessen keine Schönheit ist, viele Einschiebse zu machen: so bedienet man sich bey wenigen Worten, lieber nur der schlechten Beystrichlein.

XII. Re-

XII. Regel.

Wo in der Mitte, oder am Ende ein Selbstlauter verbissen und nicht geschrieben wird: da setze man ein Oberstrichlein.

Dieses thun mehr die Poeten, als die in ungebundener Rede schreiben. Denn diese lassen billig keinen Selbstlauter aus: jene aber thun es bisweilen, des Sylhenmaasses wegen; ob es gleich auch keine Schönheit ist. Z. E. Kanitz singt:

Sonn' und Licht hat sich verkrochen,
Und die Nacht ist angebrochen &c.

Aber freylich muß ein Poet, den Zusammenlauf der Selbstlauter zwischen zweyen Worten, so viel möglich ist, vermeiden: welches einige unwissende Anfänger in neuerer Zeit nicht beobachtet haben.

Das VI. Hauptstück.

Orthographisches Verzeichniß gewisser zweifelhafter Wörter.

A. I. S.

Al, der Fisch; die Ahle, ein Schusteryfriem. Alle.

As, ein todtes Vieh; er aß, von Essen. Ein Asß im Goldgewichte, oder auf den Würfeln.

Abblasen, wegblasen; ablassen, abstehen; ablösen! ablesen.

Abdecken; Apotheke, der Arzneyladen.

Abenteuer, besser Ebenteuer von Eventura.

Ach! ein Ausruf; Achen, die Stadt.

Achse, am Wagen; die Achsel. Schulter; die Art, ein Beil,

Acht und Aberacht, d. i. wiederholte Acht, nicht Oberacht.